

Open House mit Hausordnung

Ausstellung Die Kunsthalle Palazzo in Liestal feiert ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Gruppenausstellung.

Geburtstagseinladungen gleichen komplexen Choreografien. Insbesondere dann, wenn das Alter voranschreitet. Viele Freunde kennt man ein halbes Leben, doch es ist auch eine Frage der Selbstachtung, neue Bekanntschaften hinzu zu bitten. Das Kulturhaus Palazzo feiert in diesem Jahr seinen 40., und die Ausstellung, die die Kunsthalle aus diesem Anlass eingerichtet hat, ist das Ergebnis einer solch hochcodierten Strategie.

Die Hälfte der 18 Künstlerinnen und Künstler ist das erste Mal in der Liestaler Kunsthalle zu Gast. Das Zahlenverhältnis ist kein Zufall. Alle eingeladenen Kunstschaffenden durften jemanden mitbringen. Die Kuratoren, Niggi Messerli und Michael Babics, gaben ein Stück weit die Kontrolle ab und delegierten die Zusammensetzung an die Künstler. Eins noch: Wer im Palazzo bereits ausgestellt hat, ist je mit einer älteren und einer aktuellen Arbeit vertreten. Das schliesst die vergangene Zeit ein. Open House

mit ein bisschen sehr prosaischen Regeln also. All das passt zu einer Schau, die schlicht «Jubiläumsausstellung» heisst und auf Utopien verzichtet. Und es passt zu einem Haus, das Personalien organisch organisiert: Michael Babics wird peu à peu Niggi Messerli als Leiter ablösen.

Berge und Gletscher

Auf ähnlich nüchtern-spielerische Weise gibt sich die Arbeit «De Guangzhou à Palermo» von Gilles Porret. Porret, der 1962 in Boudevilliers geboren wurde, greift in seiner mehrteiligen Arbeit den Katalog von einer Ausstellung Blinky Palermos im Pariser Centre Pompidou auf. Dessen Cover mit einem quadratischen, diagonal geteilten Bildfeld appropriiert Porret in dieser 1986/2019 entstandenen Arbeit mehrfach. Die Anordnung der blauen und gelben Dreiecke, die das Quadrat bilden, wandelt sich von Bild zu Bild, auf dem Foto eines chinesischen Busses etwa finden sich diese neben den an-



Palazzo-Ausstellung mit Stoffkopf von Beat Klein. Foto: Niggi Messerli

deren Grundfarben. Grafik ist hier die gemeinsame Wurzel von Minimalismus und Werbung.

Bei einer anderen Gegenüberstellung sind die Zäsuren härter. Das Künstlerpaar Hendrikje Kühne und Beat Klein zeigt neben einer neueren Collage «Berge und Gletscher», die sich aus schwarz-weißen Ansichtskarten zusammensetzt, was sie machten, bevor sie zusammenspannten. Während Klein ein Selbstporträt von 1991 in Form eines Stoffkopfes beiträgt, ist Kühne

mit einem dynamischen Frauenbildnis vertreten, das mit Ausparungen arbeitet.

Ausstellungshäuser wie die Kunsthalle Palazzo spiegeln regionale Kunstszene, mit allen Begrenzungen und Ausbrüchen. Insofern reflektieren sie Œuvres. John M. Armleder hat hier früh ausgestellt, ihm gelang bekanntlich eine internationale Karriere. Er ist mit einer alten Arbeit von 1981 vertreten, die kaum mehr als eine rote Linie auf weissem Grund zeigt sowie eine blaue, die

beinahe von einer schwarzen Kurve berührt wird. Mittlerweile ist da mehr Glamour. «Episcopus» von 2018 ist ein Bildobjekt mit viel Glitter und kleinen Hai- und Krabbenfiguren.

Zwei Bilder von Mireille Gros, Ende der 80er-Jahre und 2012 entstanden, lassen das Interesse der Künstlerin an chinesischer Kunst erkennen. Von der früheren Enkaustikarbeit gibt es einen Sprung zu den neueren, eher durchlässigen Pflanzenzeichnungen mit Chinatusche.

Natürlich gelingen auch überraschende Koinzidenzen, etwa zwischen den irisierenden Bildobjekten des Lausanner Künstlers Stéphane Kropf und den neueren Reliefs von Martina Chramosta aus Bronze und Acrylgips mit ihren zerklüfteten Oberflächen. Doch das wäre Stoff für eine andere Ausstellung.

Annette Hoffmann

Palazzo, Liestal. Di–Fr 14–18 Uhr, Sa/So 13–17 Uhr. Bis 19. Mai.